

**Prof. Peter Gauch**

## **Eröffnungsfeier der Rechtsfakultät Luzern, 22. 10. 2001**

Die Einladung, an dieser Eröffnungsfeier einige Worte zu sprechen, hat mich sehr gefreut, auch wenn mir die Auswahl des Themas nicht leicht gefallen ist. Es gäbe ja vieles zu sagen. Und da ich an der Vorbereitung der neuen Fakultät (bis zur Volksabstimmung) mitwirken durfte, wäre ich fast versucht, von den Erlebnissen der damaligen (jetzt schon „prähistorischen“) Zeit zu berichten. Wir sind doch alle Geschichtenerzähler; und ein wenig stolz bin ich schon, dass ich beratend dabei war, als die Geschichte begann. Was mir aber jetzt am Herzen liegt und wofür ich die fünf Minuten der Redezeit verwenden will, ist etwas anderes:

Es ist es vorab der Dank, den ich aussprechen will. Als Luzerner bin ich dankbar, dass das Luzerner Volk so entschieden hat, wie es entschied. Und persönlich danke ich, dass ich dem Professorenteam der neuen Rechtsfakultät als Gast angehören darf.

In einem Zeitungsartikel wurde dieses Team als „*Dream-Team*“ bezeichnet, was mich spontan an eine Fussballmannschaft (wenn auch nicht an den FCL) erinnerte, mir dann aber zum Bewusstsein brachte, in welcher traumhaften Umgebung mich meine neue Aufgabe bringt. Ich bin glücklich, Gastprofessor in einem Traumteam zu sein, obwohl ich noch nicht weiss, ob ich ein *Traumgast* bin oder nur ein *Gastträumer* sein werde.

Ob ich ein *Traumgast* bin, beurteilt sich nach dem kritischen Empfinden meiner neuen Kollegen. Ich selber möchte zumindest ein *Gastträumer* sein: zu Gast in einer Fakultät, die den programmatischen Traum zu Ende träumt, den wir in der Vorbereitungsphase *vorgeträumt* haben:

Es ist der Traum einer Luzerner Rechtsfakultät, die ein Studium wert ist; in der die Professoren und Professorinnen für die Studierenden da sind (und nicht umgekehrt); die das abstrakte Denken nicht über alles erhebt, sondern auch die emotionale Intelligenz in den Lehrplan einbezieht; deren Wissenschaftler sich bewusst sind, dass auch der Forscher nur aus der Begegnung mit den Menschen lebt; - und schliesslich der Traum einer Fakultät, die immer wieder zu neuen Horizonten aufbricht, damit dem anfänglichen Höhenflug nicht schon bald die lähmende Routine folgt.

Die Voraussetzungen dafür, dass dieses Traumprogramm Wirklichkeit wird, sind geschaffen. Das offene Gesetz eröffnet die Möglichkeit. Der Erziehungsdirektor ist voll engagiert. Und der Gründungsdekan (den ich für seine Tatkraft bewundere) hat es zusammen mit den jung berufenen Dozenten und Dozentinnen verstanden, die weiteren Grundlagen für eine wirklich neue Fakultät zu schaffen.

Jetzt bleibt zu hoffen, dass die Umsetzung gelingt. Anzufangen hat dies im Unterricht, der mit dem heutigen Tag beginnt. Im „Baudolino“ hat UMBERTO ECO einen Studenten beschrieben, von dem der Professor sagt: „Ich weiss nicht, ob er der Vorlesung folgte oder seinen Gedanken nachhing, jedenfalls ging sein Blick ins Leere“. Leere Blicke in vollen Vorlesungssälen sind auch in Luzern nicht rundum zu vermeiden. Möglich aber ist ein nach Form und Inhalt hochstehender Unterricht, der die Blicke der Studierenden jedenfalls dann nicht ins Leere gehen lässt, wenn sie dem Unterricht folgen. Luzern hat diesbezüglich viel versprochen. Und viele sind gekommen, um hier zu studieren. Ihnen wünsche ich eine gute Studienzeit und den Glauben an

eine glückliche Zukunft. Bitte, denken Sie daran: Der juristische Verstand mag so geschliffen sein wie ein Diamant, - das reicht nicht aus, um sich selber oder anderen wohl zu tun! Mit diesem Satz, den ich der ganzen Fakultät mit auf den Weg gebe, schliesse ich meine kurze Ansprache.